

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

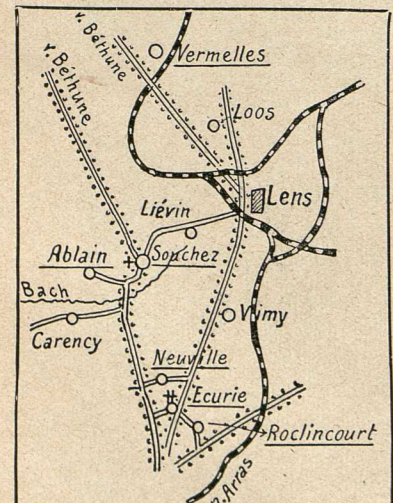
Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

kampffähigen Verteidiger und versuchten, sich hinter den deutschen Linien auszudehnen. Sie erzielten aber lediglich einen Augenblickserfolg. Eine bayerische Division, die hier den Angriff einer dreifachen feindlichen Übermacht auszuhalten hatte, griff die Eindringlinge mit äußerstem Grimm an. Am Mittag war der Hauptangriff bereits unter vernichtenden Verlusten für die Engländer abgeschlagen, am Abend waren auch die Geländeteile innerhalb der deutschen Front völlig vom Feinde frei. Hinter der Durchbruchsstelle wurden 1500 englische Leichen begraben, darunter allein fast soviel Offiziere, wie die Gesamtzahl unserer dortigen eigenen Verluste betrug, nämlich 143.

Farbige und weiße Engländer versuchten an diesem Tage nachmittags gegen den Abschnitt Bois du Biez—La Quinque Rue ebenfalls einen Vorstoß. Aus seinen Versammlungsräumen stürmte der Gegner tapfer bis zur Tollkühnheit heran, aber kein Engländer gelangte in unseren Graben. Westfalen hinderten es durch ihr standhaftes Durchhalten und ihr wohlgezieltes Feuer. Der Führer der englischen ersten Armee hatte seine Soldaten mit dem Befehl ins Gefecht geschickt: „Die geplanten Operationen zielen auf einen entscheidenden Sieg, nicht auf einen lokalen Erfolg ab. Das Ziel der ersten Armee ist: Durchbruch der feindlichen Linie, um sich in den Besitz der Straße La Bassée—Fourmes zu setzen und dann auf Don vorzustoßen.“ Diesem Ziel war die englische erste Armee nach dem Einsatz der besten Truppen, nach einem überwältigenden Aufwand von Munition nicht einen Schritt näher gekommen.

Weit gefährlicher als die Angriffe der Engländer waren, eben-



Die Kampfzonen in den Monaten Mai/Juni sind unterstrichen.
+Zuckerfabrik. #Labyrinth.
Maßstab:
0 5 10 Km.
Karte zum Kampf bei Souchez.



Zimmer
1915

falls an diesem Tage, die der Franzosen südlich der englischen Kampfzone gewesen. In Anwesenheit von Joffre suchten die Franzosen in wuchtigem Vorgehen gleichfalls am 9. Mai die deutsche Front zu zerbrechen. Die von La Bassée über Loos und Angres geführte deutsche Linie

sprang über die Lorettohöhe mit einer scharfen Spitze zu den beiden südlich davon liegenden, durch die niedrige Höhe 125 geschiedenen Bachgründen mit den Orten Ablain und Carency vor. Die Ausläufer dieser Dörfer waren in französischen Händen geblieben. Von ihnen wich die deutsche Linie scharf nach Südwesten zurück und traf auf die östliche Vorstadt von Arras, St.-Laurent. Dicht östlich des großen Dorfes Neuville führte sie über La Targelle in der Tiefe zwischen zwei Höhenzügen, deren westlicher den Franzosen sehr willkommene Artilleriestellungen bot; der östliche, der in unserem Besitz war, steigt von dem tief im Carencybachtal gelegenen Souchez aus stark zur Höhe 140 vor und senkt sich dann über La Folie zwischen Thelus und

Der Kampf die Zuckerfabrik Souchez.
Nach eigener und Stelle gefertigten gezeichnet von G. M.

Bailleul hindurch an die Scarpe. Nach dem Bericht des Großen Hauptquartiers war die Wegnahme dieses Höhenzuges im Oktober für uns von größter Wichtigkeit gewesen, da die genannten Höhen die weite Ebene von Douai nach Westen abschließen und einer von hier aus vordringenden Armee die erste günstige Stellung geboten hätten. Der vorspringende Winkel bei der Lorettohöhe und die sehr bloßliegenden, dem feindlichen Artilleriefeuer ganz besonders ausgesetzten anschließenden Stellungen in der Tiefe, ließen einen Angriff der Franzosen besonders naheliegend erscheinen. An dieser Stelle wollte Joffre denn auch seinen großen Plan Tat werden lassen, der in dem Befehl eines der beteiligten Armeekorps folgendermaßen zum Ausdruck kommt:

fürchterlich mitgenommen. Nach vier Stunden heftigster Beschickung gingen die Franzosen dann zum Sturm vor. Bei Scarpe deckten wir sie mit mächtigem Feuer zu. Hier zählte ein Regiment vor seiner Front allein 1600 tote Franzosen. Bei La Targelle-Carency war überannt die stürmende feindliche Übermacht die schwachen Reste der deutschen Verteidiger. In unserer vorderen Geschützstellung nördlich Neuville und südlich Souchez stand der Ansturm kurze Zeit, schließlich drangen die Franzosen doch auf die Höhe von La Folie und stürmten in das Dorf Souchez hinab. Ein Bataillonkommandeur bayerischer Jäger hielt hier mit zehn Mann vorläufig den Eingang. Juanen und Fremdenlegionäre umschlossen mit anderen Truppenteilen bald das

„Nach neunmonatiger Feldzugsdauer ist es an der Zeit, eine endgültige Anstrengung zu machen, die feindlichen Linien zu durchbrechen und zunächst als erstes die Deutschen von Frankreichs Boden zu verjagen.“

Der Augenblick ist günstig. Niemals war das Heer stärker, noch von größerem Mute befeelt. Der Feind scheint nur einige Divisionen vor unserer Front zu haben, unsere Kräfte sind viermal so stark wie die feindigen. Wir verfügen über die stärkste Artillerie, die je auf einem Schlachtfeld verwendet worden ist.

Es handelt sich heute nicht um einen Handstreich oder um die Wegnahme von Schützengräben. Es handelt sich darum, den Feind mit äußerster Festigkeit anzugreifen, ihn zu schlagen und mit beispielloser Hartnäckigkeit zu verfolgen ohne Rücksicht auf Strapazen, Hunger, Durst und Leiden.“

Dieses gewiß nicht geringe Ziel bereiteten die Franzosen mit außergewöhnlicher Geschicklichkeit und Gewissenhaftigkeit vor. Die Fliegergertätigkeit zu Aufklärungszwecken ward uns Anfang Mai durch schlechtes Wetter erschwert, wenn wir auch erkannten, worauf alle die geheimnisvollen Bewegungen und Verschiebungen hinausliefen.

Seit dem 1. Mai lag der Abschnitt von der Lorettohöhe südlich bis gegenüber Roelincourt unter äußerst schwerer französischer Artilleriefeuer. Am 6. schätzte ein Armeekorps, daß auf seine vorderen Linien 13 500 Schuß abgefeuert seien. Am 8. Mai erhöhte sich die Zahl auf 17 000, außerdem wurden 1800 schwere Wurfminen gezählt. An diesem Tage kam es bei Liévin zum Kampf. Nach einem starken Artillerieüberfall drangen hier französische Jäger in ein kleines Grabenstück ein. Im Laufe der Nacht wurden sie wieder hinausgeworfen und ließen 100 Gefangene zurück.

Am 9. Mai sollte der Hauptschlag gegen die deutschen Reihen geführt werden. In der Nacht zum 4. bombardierten Flieger erfolglos alle wichtigen Bahnhöfe, mit der Absicht der Verhinderung des Nachschubes von Verstärkungen. Das Artilleriefeuer auf die Stellungen bei Arras wuchs ins Ungemessene. Unsere Drahthindernisse und Gräben, denen das Feuer der vorhergehenden Tage schon schwere, nicht mehr auszubessernde Schäden zugefügt hatte, wurden